

lung in Natur und Gesellschaft als auch das gesamte Verhalten der Menschen erklärt.

Der Begriff des V. wurde erst zu Beginn unseres Jh. geprägt (E. Tönnies, F. Paulseti), doch ist er als philosophische Richtung bedeutend älter. In der neueren bürgerlichen Philosophie wurde er zu umfassenden Systemen entwickelt, wobei eine objektiv-idealistische Version (CA. Schopenhauer, E. Hartmann) und eine subjektiv-idealistische Version (AL Stirner, F. Nietzsche) entstanden. Schopenhauer geht davon aus, daß der ganzen Welt ein spontaner Weltwille innewohne, der als Wille zum Leben Triebkraft der organischen Entwicklung sei und im menschlichen Willen seine höchste, bewußte Form erreiche. Nietzsche hingegen verabsolutierte den individuellen Willen zum bestimmenden Element und ließ ihn im „Willen zur Macht“ seine höchste Form finden.

Der V. Nietzsches wurde später eine der theoretischen Quellen der faschistischen Ideologie.

Der V. leugnet die objektive Gesetzmäßigkeit in Natur und Gesellschaft und hält das Erkennen für einen vom Willen bestimmten irrationalen Vorgang. Der V. ist eine Form des —> *Irrationalismus*.

Als sozialpolitische Theorie und praktische Haltung in der Politik mißachtet der V. die materiellen Existenzbedingungen des gesellschaftlichen Lebens und die objektiven Gesetzmäßigkeiten; er leugnet die Möglichkeit wissenschaftlich begründeten Handelns, das sich auf die erkannten Gesetzmäßigkeiten stützt, und führt damit das praktische Handeln der Menschen auf subjektive Willkür, spontane Willensentscheidungen, revolutionären Elan usw. zurück. In der Konsequenz führt er zu einer Politik der Willkür und des Abenteueriums. Der V. bildet eine theoretische Grundlage des „links“-sektiereri-

sehen -> *Radikalismus*, insbesondere des -> *Anarchismus*.

Der V. ist in jeder Beziehung absolut unvereinbar mit dem Marxismus-Leninismus und der Politik der marxistisch-leninistischen Partei, die deshalb einen entschiedenen Kampf gegen alle Erscheinungsformen und Tendenzen des V. führt.

Vorstellung; Form der ideellen Widerspiegelung der objektiven Realität mittels des Zentralnervensystems der höheren Tiere und der Menschen. Die V. ist ein sinnliches ganzheitliches Abbild der Gegenstände mit ihren Eigenschaften und Beziehungen, jedoch zum Unterschied von der -> *Wahrnehmung* kein unmittelbares Abbild gegenwärtig auf die Sinnesorgane einwirkender Gegenstände, sondern ein reproduziertes Wahrnehmungsbild früher wahrgenommener Gegenstände.

Da die V. nicht mehr unmittelbar mit dem Gegenstand der objektiven Realität verbunden ist, gestattet sie bereits eine gewisse Verallgemeinerung, das Weglassen weniger wichtiger und das Hervorheben wichtiger Eigenschaften. Diese sinnliche Verallgemeinerung macht die V. zum Bindeglied zwischen Wahrnehmung und —> *Begriff*. Die V. beim Menschen ist ebenso wie die Wahrnehmung eng mit dem Denken und Sprechen verbunden; sie schließt stets das den widergespiegelten Gegenstand bezeichnende Wort ein, und umgekehrt orientiert das Denken sich fortlaufend am sinnlichen Vorstellungsmaterial, so daß sinnliche und rationale -> *Erkenntnis* sich ständig durchdringen.

Die V. spielt eine bedeutende Rolle in der wissenschaftlichen Erkenntnis, im praktischen Handeln und in der künstlerischen Tätigkeit der Menschen, weil sie es gestattet, sich in gewissen Grenzen von der gegenwärtigen Realität zu lösen, Vergangenes zu rekonstruieren, Zukünftiges